

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 22.

Donnerstag den 26. Januar 1888.

V. Jahrg.

1 Mk. 35 Pf.

kostet die „Thornener Presse“ nebst „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ für die Monate Februar und März. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die Expedition der „Thornener Presse“ Thorn Katharinenstraße 204.

Das Ei und dessen Handel.

Unter Ei verstehen wir zunächst jenen Keim, aus welchem sich alle durch geschlechtliche Fortpflanzung entstehenden organische Wesen entwickeln. Ihrem eigentlichen Wesen nach durch die ganze Thierreihe übereinstimmend, sind die Eier in den verschiedenen Ordnungen und Klassen, was die äußere Form, Ausstattung und Größe anbelangt, ungeheuer verschieden.

Für uns Menschen spielen, und zwar als Nahrungsmittel, die Eier der Vögel eine außerordentlich wichtige Rolle, da namentlich diese ganz besonders reich mit Nahrungsdotter und Eiweiß ausgestattet sind. Es wird deshalb auch den Eiern der Vögel namentlich von Säugethieren in hohem Maße nachgestellt, und der Mensch sucht die Produktion der Eier besonders durch Züchterei und Getreidebau zu fördern.

Da nun aus dem Ei und den es umhüllenden Stoffen ein neues Wesen entstehen kann, so ist ersichtlich, daß die Eier alles enthalten müssen, was zum Aufbau und zur Erhaltung eines Organismus nötig ist. Im Eihnerie finden wir also stoffhaltige (Eiweiß) und stofflose (Fett) Stoffe, sowie die Salze gerade in dem Verhältnis gemischt, wie es für Ernährung eines jungen Thieres erforderlich ist. Ähnliche Verhältnisse bietet die Milch, von welcher ja auch ein junges Säugethier ausschließlich leben kann. Flüssiges Ei bildet daher einen Ersatz für die Milch für Kinder im Säuglingsalter, wenn sie die Milch nicht vertragen. Dasselbe gilt für kranke und schwächliche Personen.

Minder zweckmäßig sind gefochte Eier, weil das hartgeronnene Eiweiß sich nur langsam im Magensaft auflösen kann. Daher muß man stets die Vorsicht gebrauchen, harte Eier sehr klein zu kauen, indem dadurch der Verdauung viel vorgearbeitet wird. Personen mit schwacher Verdauung aber sollen nie hartgekochte Eier verspeisen; für diese ist der Genuß roher Eier, vielleicht mit etwas Zucker vermischt, oder nachdem die Eier zwei bis drei Minuten in kochendem Wasser gelegen haben, so daß nur die äußersten Schichten des Eiweißes etwas locker geworden sind, anzupfehlen.

Ganz ungewöhnlich ist es, das Eiweiß nicht mit zu genießen, wie viele es thun, und in Restaurationen ist es geradezu zu einer Unsitte geworden, bei Verkauf von Fleischbrühe mit Ei von letzterem nur das Dotter zu verwenden. Jeder Gast sollte sich ein Ei besonders bestellen und die Mischung selbst vornehmen.

Wie alle Eiweißstoffe, so enthält auch das Eihnerie Schwefel. Beim Faulen der Eier entwickelt sich daher reichlicher Schwefelwasserstoff, welcher den üblen Geruch zur Folge hat, der angebrüteten Eiern entkrönt. Uebrigens wird schon durch bloßes Kochen des Eies Schwefelwasserstoff gebildet, welcher sich bei hartgekochten Eiern oft in nicht geringem Maße durch jenen eigenthümlichen Geruch bemerkbar macht.

Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jacconne.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

Herr Wilson rief um Beistand, Brooke eilte herbei und Beide suchten sie mit Gewalt in das Boot zu schleppen.

Vergebliche Mühe.

Die Unglückliche hatte den Verstand verloren.

Sie sträubte sich in ihren Armen, stieß Verzweiflungsschreie aus, die nichts Menschliches mehr hatten, und zerkleibte wild mit ihren Zähnen die Hände ihrer Retter.

Man mußte sie loslassen.

Raum fühlte sie sich frei, jauchzte sie ein gellendes Freuden- gelächter in den Sturm hinaus und stürzte in wahnwitzigem Laufe in ihre Kajüte hinab.

Dies war der letzte Akt dieses schrecklichen Dramas.

Zimmer tiefer und tiefer sank das Dampfboot in sein feuchtes Fluthbett und versank endlich vor den Augen der Matrosen, die sich in das Boot gerettet.

Ein Umstand, ein Verdacht bleibt noch zu erwähnen, den der Kapitän in Betreff des Leides geäußert: er hielt es für das Werk irgend eines Schurken an Bord; aber wer wäre solch eines nichtswürdigen Verbrechens fähig?

Das Boot hat sich nach unsäglichen Gefahren glücklich gerettet.

Als Merillon diesen Bericht beendet, las er ihn von Neuem und immer von Neuem: der letzte Theil vor Allem erregte seine höchste Aufmerksamkeit.

Für ihn hatten diese letzten Zeilen eine Bedeutung wie nur für wenige andere Leser; finster und verschlossen starrte er eine Zeit lang vor sich hin; war das Alles, also wirklich geschehen, Alles zu Ende?

Als er sich aus dem Restaurant entfernte, war sein Ent-

Mit der Ausbreitung der Züchterei ist auch der Eierhandel in hohem Wachsthum begriffen gewesen. Er spielt im kleinsten Produktengeschäft, wie auf dem Weltmarkte eine bedeutende Rolle. Merkwürdigerweise ist gerade der Eierhandel trotz seiner Ausdehnung und Wichtigkeit bis heute noch so wenig geregelt, daß überall begründete Klagen über Willkürlichkeiten und Unzuträglichkeiten laut werden, die meist oder fast immer auf Benachtheiligung und Ueberschneidung der Käufer hinauslaufen. Ganz besonders leiden hierunter die Bewohner der größeren Städte. Trotz des hier stattfindenden Konsums von vielen Millionen von Eiern ist das Publikum in größtem Maßstabe vom Verkäufer abhängig. Denn es läßt sich nicht nur äußerlich, von der Größe des Eies ganz abgesehen, ein gutes Ei von einem schlechten, entweder dumpfig gewordenen oder in Fäulniß übergegangenen, schwer unterscheiden, sondern das konsumierende Publikum muß jeden verlangten Preis zahlen.

Das beste Abhilfemittel gegen Ueberschneidung beim Verkauf von großen und kleinen Eiern ist das Verkaufen der Eier nach dem Gewicht. Dadurch wird das Publikum am besten und nachhaltigsten vor jeder Willkür geschützt.

Es ist übrigens ersichtlich, welche Gewichtsunterschiede die verschiedenen Eier ergeben. Ein großes Ei wiegt durchschnittlich 75 g, ein mittleres 60 g und ein kleines erreicht oft das Gewicht von 50 g nicht. Hieraus ergibt sich, daß ein Schock große Eier 4500 g, ein Schock mittlere 3600 g und ein Schock der kleinen Eier nur 3000 g wiegen. Ein Schock große Eier wiegen also 900 g mehr als mittlere, oder das Gewichtsmanko stückweise ausgedrückt, fehlen im Verhältnis zu einem Schock große Eier 15 Stück. Noch größer ist natürlich die Differenz zwischen großen und kleinen Eiern, dem Gewichte nach 1500 g, der Zahl nach 30 Stück. Zahlt man nun für ein Schock große Eier 3 Mk., so müßte die Mittlersorte 2 Mk. 40 Pf., die kleine Sorte aber nur 2 Mk. kosten.

Zieht man nun noch das Gewicht der Eierschale in Betracht, so ergibt sich, daß die Schale der 75 g wiegenden Eier = 7,4 g, also von einem Schock von 4500 g = 444 g Durchschnittsgewicht hat, daß ferner ein Ei zu 60 g = 7,2 g, also ein Quantum von 4500 g = 600 g Schale enthält, und daß endlich das Ei von 50 g = 6,9 g, also 4500 g dieser Sorte = 650 g Schale haben. Hieraus ergibt sich bei 3 Dualitäten eine Differenz des Schalengewichtes von 150 g oder 2 $\frac{1}{2}$ Stück, bez. 260 g oder 4 Stück. Nach diesen Vergleichungen wird also jedesmal beim Stückverkauf an einem Schock der mittleren neben dem vorher berechneten Verluste von 15 Stück noch ein aus dem Schalengewicht sich ergebendes Manko von 2 $\frac{1}{2}$ Stück und an einem Schock der kleineren Sorte außer der Differenz von 30 Stück sich noch ein Verlust von 4 Stück ergeben. Also, werthe Hausfrauen, aufgepaßt: Um daselbe Inhaltsquantum zu erzielen, das ein Schock großer Eier darstellt, bedarf es 77 $\frac{1}{2}$ Stück mittlerer Eier und 94 Stück kleiner Eier.

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm hat nach der „Mosauer Zeitung“ dem Kommandeur des 5. Kalugaer-Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, auf das anlässlich des Jahreswechsels an ihn gerichtete Glückwunsch-Telegramm mit folgendem Telegramm geantwortet: „Es gereicht Mir zu großer Freude, von Meinem

Schluß gefaßt: er wollte sofort London verlassen, zu Silvio zurückkehren.

Er nahm eine Droschke und fuhr in sein Hotel.

Es war Mittag; um ein Uhr war Fahrgelegenheit nach Frankreich; er wollte sie benutzen.

Der Hotelbesitzer zeigte Merillon wie Bruscatelle die Depesche Dieser öffnete sie.

Der Wirth wollte Einsprache erheben. Merillon beruhigte ihn lächelnd.

„Ich reise sofort ab und habe keinen Grund, Ihnen länger zu verbergen, daß mein wahrer Name nicht Durandean, sondern Merillon ist.“

„Aber Ihr Freund kennt Sie ja nicht?“

„Mein Freund soll mich auch noch nicht kennen — und ich möchte Sie noch bitten, es ihn erst heute Abend wissen zu lassen.“

„Indessen —“

„Ich habe keinen Augenblick Zeit, mein Herr — hier einige Guineen, mein Wagen erwartet mich. Adieu!“

Merillon besand sich auf der Straße, durchschlug die Depesche warf sich in die Droschke und verschwand vor den erstaunten Blicken des Hotelbesitzers.

Denselben Abend noch kam er in Calais an und reiste sofort weiter nach Paris.

Am folgenden Tage begab er sich gegen Mittag in Silvio's Hotel.

Dieser eilte ihm entgegen.

„Nun! rief er, haben Sie meine Depesche empfangen — haben Sie den Bericht in der „Times“ gelesen? Dieses entsetzliche Unglück hat mit einem Schläge alle unsere Hoffnungen zerstört!“

Merillon suchte ihn zu beruhigen.

„Fast alle Passagiere sind umgekommen — auch die Comtesse! — Comtesse Laurianne!“ fuhr Silvio fort.

Kalugaer-Regiment wieder herzliche Wünsche anlässlich des Jahreswechsels zu empfangen. Meine Dankbarkeit für diese Aufmerksamkeit ist um so lebhafter, als es in einigen Wochen 70 Jahre sein werden, seit Ich, am 15. Februar 1818, als Chef an die Spitze des Regiments gestellt wurde. Ich bin stolz darauf, daß das Regiment in dieser Zeit sich durch seinen heldenmüthigen Dienst sowohl in Kriegs-, wie auch in Friedenszeiten auszeichnete. Möge es auch in Zukunft den Ruhm seiner Tapferkeit bewahren. Wilhelm.“

Der „Goniec Wielkopolski“ bringt den Wortlaut eines „vertraulichen“ Rundschreibens des Erzbischofs Dr. Julius Dinder an die Dekane, worin er der Geistlichkeit Zurückhaltung und Mäßigung in der Betheiligung an Volks- und Wahlversammlungen anempfiehlt. Das Schreiben lautet: „Einige aus jüngster Zeit zu meiner Kenntniß gelangte Vorkommnisse bieten mir Veranlassung, der Hochwürdigsten Geistlichkeit beider Erzdiözesen die väterliche und zugleich eindringliche Mahnung an's Herz zu legen, jedes unbedachtsame und das Maß weiser Zurückhaltung überschreitende Auftreten als Redner in öffentlichen Versammlungen zu vermeiden und dadurch meine ohnehin sehr schwierige Stellung nicht noch mehr zu erschweren. Ich will damit keineswegs die bürgerlichen Rechte der mir anvertrauten Geistlichkeit verkürzen, erachte es aber doch für meine heilige Pflicht, dieselbe auf die Nothwendigkeit einer weisen Mäßigung, Umsicht und Rücksichtnahme bei Behandlung öffentlicher Angelegenheiten aufmerksam zu machen. Die hochwürdigsten Herren Dekane veranlasse ich hiermit, diesen meinen Erlaß via cursoria zur Kenntniß der Pfarregeistlichkeit zu bringen und im Sinne vorstehender Anmahnung persönlich — einzuwirken.“

Die „Lothringer Zeitung“ meldet zu dem jüngsten Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze. Derselbe beschränkt sich auf die Entwaffnung des französischen Jägers Barberot aus dem etwa 20 Kilometer westlich von Diederhofen entfernten französischen Grenzorte Trieux durch den deutschen Grenzaufseher Hahnemann aus Lommeringen; die Entwaffnung erfolgte auf deutschem Gebiete. Am 21. d. M. Vormittags 11 Uhr befand sich Hahnemann auf seiner Tournée zwischen Lommeringen und der Grenzstation Fentisch und bemerkte, wie Barberot auf deutschem Gebiet jagte. Da Wild- diebereien täglich auf dortigem Gebiete vorkommen, so beschloß Hahnemann, die Verhaftung Barberots vorzunehmen, und setzte demselben, als er sich zurückzog, nach. Einige Schritte von der Grenze trafen beide auf deutschem Gebiete zusammen. Barberot knüpfte ein Gespräch mit dem Grenzwächter an. Dieser jedoch forderte Barberot auf, ihm nach Fentisch zu folgen. Da letzterer jedoch energischen Widerstand leistete, entspann sich ein Ringen zwischen beiden, das mit der Entwaffnung Barberots durch Hahnemann endete. Dienstag begaben sich Kreisdirector Klinger und Polizeikommissar Keller von Diederhofen nach dem Thortort, um Erkundigungen einzuziehen. — Die französische Regierung hat über den Grenzvorfall Bericht des Präsekten erhalten. Derselbe bezeichnet den Charakter des Jäger Barberot als wenig vertrauenswürdig. Man darf somit annehmen, daß diese Angelegenheit, ohne weiter Staub aufzuwirbeln, im Sande verlaufen wird.

Wie nunmehr bestimmt verlautet, beginnt der Bau des Nord-Dtisee-Kanals im Frühjahr auf der ganzen Linie.

„Verzweifeln wir noch nicht,“ antwortete sein Begleiter ernst. „Bleiben wir ruhig, wir werden unsere ganze Kraft und Kaltblütigkeit brauchen.“

„Bleibt uns denn noch eine Hoffnung?“

„Vielleicht.“

„Aber wie — welche?“

Merillon zog stumm die „Times-Nummer“ aus seiner Tasche.

„Ich habe Alles erwogen, was über die Comtesse Laurianne in diesem Bericht gesagt wird.“

„Und?“

„Es ist zunächst klar, daß die Unglückliche ihrem Sohne die Urkunden bringen wollte, die ihm den Besitz seines Titels und Vermögens sichern.“

„D, mit Freuden hätte ich Alles geopfert, hätte sie das schreckliche Unglück überlebt.“

„Ich glaube Ihnen gern, Herr Silvio. Aber lassen Sie mich fortfahren. Selbst in der höchsten Gefahr trägt die Comtesse nur für die Documente Sorge; sie sind ihr einziger Gedanke, ohne sie will sie nicht leben, ihrem Sohne nicht unter die Augen treten.“

„Arme, theure Mutter,“ stammelte Silvio, sein Haupt in den Händen bergend.

„Nur der Stimme ihres Herzens folgend, steigt sie taub und gefühllos gegen alle Vorstellungen zum letzten Male in die Kajüte hinab und verschwindet mit dem Schiffe in den Fluthen.“

„D, entsetzlicher Tod!“

„Achten Sie auf meine Worte, Herr,“ fuhr Merillon fort, „auch der geringste Umstand muß in Rechnung gezogen werden. Zwei Möglichkeiten bleiben: Entweder ist die Comtesse von den Wogen fortgerissen worden, ehe sie die letzten Stufen der Treppe erreicht, und dann ist ihr Körper vom Sturm fortgetrieben und an den benachbarten Klippen zerschmettert worden —“

„D, schweigen Sie, schweigen Sie!“

Es werden auf der 38 Kilometer langen Strecke sieben Barackenlager errichtet, in welchem im Ganzen 4000 Arbeiter Platz finden können. Zunächst beginnt man damit von der Elbe aus in den Gebieten des Bauamtes 1 und 2. Auch bei Rendsburg und Holtensau werden die Arbeiten bei günstiger Witterung ihren Anfang nehmen. Schon jetzt drängen sich so viele arbeitslose Menschen zu den bevorstehenden Erdarbeiten, daß schwerlich Alle beschäftigt werden können.

Um der Russifizierung der städtischen Schulen in den Ostseeprovinzen vorzubeugen, für welche ohnehin das nöthige, die russische Sprache beherrschende Lehrpersonal schwer zu erlangen ist, haben sich einige Magistrate entschlossen, die bisher bestehenden Mittelschulen in Privatschulen umzuwandeln. Dadurch können viele Lehrer ihre Stellen beibehalten, die sie sonst hätten aufgeben müssen. Andererseits verlieren die Schüler die aus dem Besuch der Mittelschulen resultirenden Privilegien für den Militär- und Staatsdienst. Ob die Regierung diese Umwandlung in Privatschulen auf die Dauer zulassen wird, ist noch nicht vorauszusehen. Geben doch selbst aufgeklärte russische Beamte zu, daß die systematische Russifizierung aller Schulen so lange praktisch undurchführbar ist, wie sich nicht das Lehrpersonal selbst die russische Sprache aneignet. Die von der Regierung zu diesem Zweck eingeführten Abendcurse werden von den Lehrern ganz ignoriert, was, wie die russischen Zeitungen behaupten, auf ein geheimes Verbot der städtischen Magistrats-Vorsteher zurückzuführen ist. Die panslawistischen Blätter verlangen nunmehr die Absetzung aller dieser widerwärtigen Lehrer.

Die in der Presse bereits mehrfach erwähnten Differenzen zwischen der deutschen Kolonial-Gesellschaft, resp. dem Herrn v. Kilienthal in Elberfeld und dem Bergingenieur Scheidweiler in Köln sind augenblicklich in ein Stadium getreten, in welchem sie ein weitgehendes Interesse erwecken, weil jetzt zum ersten Male die Frage zur richterlichen Entscheidung gebracht wird: ob ein in Afrika vor dem autorisierten Vertreter des deutschen Reichs abgeschlossener Vertrag zwischen einem afrikanischen Häuptling und einem Angehörigen des deutschen Reichs rechtliche Geltung behalten soll oder von dem ersten nach Belieben einseitig gebrochen werden darf. Herr Scheidweiler ist nämlich nicht gewillt, von seinem in dem mit dem Oberhäuptling der Heeres Kamaharero vor dem Kommissar des deutschen Reichs für das südafrikanische Schutzgebiet Dr. Göring unterm 20. Oktober 1885 abgeschlossenen Vertrage erworbenen Rechten auch nur ein Titelchen schwinden zu lassen und hat einen Berliner hervorragenden Rechtsanwalt mit der Vertretung seiner Interessen beauftragt. Der Letztere will zwar zunächst noch einen Versuch machen, auf gutlichem Wege einen Ausgleich herbeizuführen, wird aber, sofern ihm das nicht gelingen sollte, mit aller Schärfe und selbst mit Zuhilfenahme des Auswärtigen Amtes und seiner Organe die Rechte seines Klienten zur Geltung zu bringen suchen.

Der parnellistische Deputirte für Ost-Clare, Cox, ist Montag Nachmittag in London verhaftet worden. Die Verhaftung Cox' erfolgte auf Grund eines von der irischen Behörde ausgestellten und von der englischen gegengezeichneten Verhaftungsbefehls. Cox, der sich lange den Nachforschungen der irischen Polizei entzogen, begab sich kürzlich nach England in dem Glauben, daß der in Irland ausgestellte Verhaftungsbefehl in England kraftlos sei. Cox wird nach Dublin zurückgebracht.

Nach einer Meldung der Blätter beabsichtigt der russische Finanzminister die Eisenbahnen zur Entrichtung der bestehenden Handelssteuer beziehungsweise einer dreiprozentigen Steuer vom Reingewinn heranzuziehen, ausgenommen die statutenmäßig absolut von der Steuer befreiten Eisenbahnen, dagegen soll die Superdividende solcher Eisenbahngesellschaften, deren Revenüen garantiert sind, ebenfalls besteuert werden.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, die Auflösung der Skupschina sei durch das Verhalten provozirt, welches die Ristic ergebene liberale Fraktion der Regierung gegenüber anzunehmen schien. Die Auflösung wurde von der Regierungspartei günstig aufgenommen, welche in der gegenwärtigen Skupschina schon eine starke Majorität besessen habe und eines vollständigen Wahlsieges, sowie einer gänzlichen Niederlage der Liberalen sicher sei. Die Regierung beabsichtige inzwischen die angefeindeten Gesekentwürfe vorzubereiten.

Nach einer Meldung des „Tribunal“ aus Massowah wird morgen die Befestigung Sabatis durch die Italiener erfolgen, falls nicht Gegenbefehl eintrifft.

Deutscher Reichstag.

Das Haus erledigte heute die erste Lesung des Gesekentwurfs betreffend den Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge der Reichsbeamten und Militärs. Abg. v. Benda (nl.), Dr. Baumbach (fr.), v. Mantuffel (konf.) und Graf Behr (Rdsp.) befürworteten den Entwurf. Von einer kommissarischen Vorberathung wird abgesehen und findet somit die 2. Lesung direkt im Plenum statt. Dann wurde die Staatsberathung fortgesetzt. Die Etats des Rechnungshofes und der Reichseisenbahnverwaltung wurden unverändert angenommen und darauf in die Berathung des Militäretats eingetreten. Die fortdauernden Ausgaben desselben wurden bis auf einige wenige Positionen, die an die Kommission zurückverwiesen wurden, genehmigt. Bei den einmaligen Ausgaben wurden Forderungen für Herstellung der Facade des Generalcommandogebäudes zu Stettin, eine Kaserne zu Stolp und einen Exerzierplatz bei Schweidnitz abgelehnt. Eine längere Debatte veranlaßte die Errichtung einer Dampfmaschinmühle in Berlin. Abg. Richter und Schrader sprachen gegen die bezügliche Forderung, weil dadurch der Privatindustrie Concurrenz gemacht werde. Die Forderung wurde indeß genehmigt. Morgen Mittag 2 Uhr: Anträge auf Abänderung der Gernerbeordnung.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute in erster Berathung den Gesekentwurf betreffend die Erleichterung der Volksschulasten. Abg. v. Meyer-Arnswalde sprach gegen die Vorlage aus finanziellen und aus der praktischen Durchführung hergeleiteten Bedenken. Minister v. Goller constatirte, daß bezüglich der Aufhebung des Schulgeldes im Allgemeinen wohl Einverständnis herrsche, daß aber die ungleichmäßige Wirkung dieser Maßregel Einwände hervorruft. Daß die Aufhebung des Schulgeldes in den einzelnen Provinzen thatsächlich ungleichmäßig wirke, lasse sich nicht ändern. Die Vorlage erstrebe eine den Bedürfnissen möglichst entsprechende Vertheilung. Abg. Dr. Brül (Welfe) hat verfassungsmäßige Bedenken gegen die Vorlage. Abg. v. Schorlemer-Alt (Centr.) hätte eine bessere Verwendung der 20 Millionen gewünscht. Abg. v. Rauchhaupt (konf.) äußerte gleichfalls starke Bedenken gegen die Vorlage, wünschte aber, daß wenn das Gesetz überhaupt in Kraft treten solle, dies dann schon am 1. Juli und nicht erst am 1. Oktober geschehe. Finanzminister v. Scholz trat insbesondere den gedauerten finanziellen Einwänden entgegen. Abg. Varrh (freil.), Hoberich, Tramm (nl.) und Richter (freil.) sprachen sich, trotz mancher Bedenken im Einzelnen entschieden für die Vorlage aus. Dieselbe wurde schließlich einer Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Morgen: Interpellation Jazdzewski wegen Ausschlässe des polnischen Sprachunterrichtes.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar 1888.

— Im Laufe des heutigen Vormittages ließ Se. Majestät der Kaiser vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Ponpacher und dem Polizeipräsidenten Fehrn. von Nithofen sich Vorträge halten und nahm darauf im Beisein des kommandirenden Generals des Garde-Korps Generals der Infanterie von Bape, so wie des Gouverneurs Generals der Infanterie und General-Adjutanten von Werder und des Kommandanten General-Majors à la suite Grafen von Schlieffen die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Militärs entgegen. Später hatte Seine Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität General-Lieutenant von Caprivi und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll. Nachdem hatte der aus Hannover hier eingetroffene Chef des Generalstabes des X. Armeekorps, Oberst und Flügel-Adjutant von Bomsdorff, die Ehre des Empfanges. Im Laufe des Nachmittags erledigte Seine Majestät der Kaiser dann noch einige Regierungsangelegenheiten, und hatte vor dem Diner auch noch eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Wirklichen Geheimen Rath Grafen Herbert Bismarck.

— Der Kronprinz machte gestern Vormittag in San Remo eine Spazierfahrt; sein Befinden ist gut. Am Mittage empfing, nach der „Magd. Ztg.“, der Kronprinz den eingetroffenen Geh. Rath v. Schlözer. Herr v. Schlözer hatte dem Deutschen Kronprinzen die Dankfagungen Leos XIII für die Glückwünsche Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit gelegentlich des Priester-Jubiläums zu überbringen. Heute wird der Hochzeitstag der Kronprinzlichen Herrschaften von den Deutschen Mittags durch ein Festmahl, Abends mit Feuerwerk gegenüber der Villa Zirio auf dem Meere gefeiert. Den Mittelpunkt des Feuerwerkes bildet der italienische Gruß in elektrischer Beleuchtung, umgeben von 12 Booten. Das Wetter ist sonnig. Der Kronprinz promenirt; sein Aussehen ist vorzüglich.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm kamen gestern Abend von Potsdam nach Berlin und wohnten bald darauf der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben übernachteten der Prinz und die Prinzessin im hiesigen königlichen Schlosse und kehrten dann am heutigen Vormittage um 10 Uhr wieder nach Potsdam zurück.

— Gestern starb in Potsdam General der Infanterie z. D. v. Borde im 84. Lebensjahre. Er war einst Kommandeur der

1. Infanteriebrigade und wurde 1857 Kommandant von Danzig, 1868 Gouverneur von Danzig. Am 9. Juli 1870 zur Disposition gestellt, wurde er bald darauf stellvertretender kommandirender General des ersten Armeekorps bis Juli 1871.

— Dem Geheimen Rathe, Professor Dr. Gneist, ist der Orden pour le mérite der Friedensklasse für Wissenschaften und Künste Allerhöchst verliehen.

Breslau, 24. Januar. Generalmajor von Ledebur von der 17. Infanterie-Brigade hat seinen Abschied erbeten.

Ausland.

Wien, 24. Januar. Das Handelsministerium setzte sämtliche bisher gegen die italienischen Provinzen im österreichischen Küstengebiet noch bestehende Sanitätsmaßregeln nunmehr außer Kraft.

Wien, 24. Januar. Der „Pol. Korresp.“ meldet man aus Konstantinopel: Seit der Vereitelung des Rufsches in Burgas haben abermals kleine Abtheilungen in Ostrumelien einzudringen versucht; mehrere sind von den Türken gefangen, andere beim Betreten Ostrumeliens entworfen; insgesamt sind 50 Gefangene gemacht.

Stockholm, 24. Januar. Das Höchste Gericht bestätigte in zweiter Instanz die Stockholmer Wahlen zur zweiten Kammer. Die Schutzöllner haben nunmehr definitiv die Majorität im Reichstag.

Bukarest, 24. Januar. Nachdem ein Stallknecht der hiesigen russischen Gesandtschaft anlässlich eines Verbrechens hier selbst mit vielen anderen Dienern einige Stunden von der Behörde zurückgehalten worden, wird der Versuch gemacht, dieser bedeutungslosen Angelegenheit einen politischen Anstrich zu geben und dieselbe zu einem diplomatischen Zwischenfalle aufzubauhen. Alle auf Grund dieser Thatsache verbreiteten alarmistischen Nachrichten können als unbegründet bezeichnet werden.

Philippopol, 23. Januar. Prinz Ferdinand und Herzogin Clementine sind hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Krojanke, 23. Januar. (Verhaftungen.) Der in Zempelburg wohnhafte Benz, welcher vor einigen Tagen auf dem dortigen Postamt Untersuchungen gemacht und nun das Weite gesucht hatte, wurde gestern von unserm Gendarm Weber zu Klubzin festgenommen und nach dem Amtsgericht zu Flatow abgeführt. — Der Kaufmann Gehilke B., welcher ca. 4 Jahre bei dem hiesigen Kaufmann Dander in der Lehre stand, hatte in der letzten Zeit nacheinander kleinere Summen Geldes entwendet, bis endlich sein Prinzipal auf seine Veruntreuungen aufmerksam wurde und ihn scharf inquirirte. B. verschwand darauf spurlos, wurde aber gestern, nachdem er schon 3 Monate strecklos verjagt worden war, zufällig bei Schönfeld ertappt und dem Amtsgericht zu Flatow überliefert.

Niesenburg, 21. Januar. (Eine alte Eiche.) In einer nicht weit von hier belegenen gräflichen Forst wurde vom Vötker Sch. kürzlich eine Eiche auf einer Waldfläche gefällt, auf welcher mit den Schweden im 17. Jahrhundert ein Gefecht stattgefunden hatte. Bei dem Zerlegen dieses Baumes fand man tief im Innern mehrere Gewehrklugeln und auch eine fastgroße eiserne Kanonenkugel. Wenn man nach der Stärke des Baumes urtheilt, die derselbe damals, als er angepflanzt wurde, gehabt hat und seinen jetzigen Umfang in Betracht zieht, so muß die Eiche wenigstens 750 bis 800 Jahre alt sein. Ihr Holz ist gesund und fehlerfrei.

Danzig, 24. Januar. (Militär-Lieferungen. Selbstentlebung.) Die Bekleidungs-Kommission des Grenadier-Regiments Nr. 5 hat am 19. d. Mts. an den Vorstand der hiesigen Schuhmacher-Znunft ein Schreiben gerichtet, in welchem dieselbe die Absicht äußerte, 2000 Paar lange Infanterie-Stiefel mit Doppelsohlen für das Regiment durch Civilarbeiter anfertigen zu lassen. Sie fragt an, zu welchem Preise die hiesige Znunft dieselben eventuell liefern würde, sowie in welcher Zeit und unter welchen sonstigen Bedingungen? In der gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Znunftss-Versammlung wurde beschlossen, für die Herstellung des Bodens dieser Stiefel pro Paar 3 Mk. zu fordern. Die Fertigstellung kann bis Mitte April erfolgen und es können wöchentlich 200 Paar Stiefel abgeliefert werden. — Der Lehrling S., welcher bei der hiesigen General-Agentur einer Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft beschäftigt war und sich hier einige Unregelmäßigkeiten bei Schulden kommen lassen, begab sich gestern Vormittag nach dem Gasthause des Herrn B. in Emaus und erschoss sich daselbst mit einem Revolver. Die Kugel ist durch das Herz gedrungen. Die beklagten Mutter, eine in Danzig wohnhafte Wittwe, hat bereits ihren Ehemann und 9 Kinder durch den Tod verloren. Das getrige tragische Ereigniß beraubt sie ihrer einzigen Stütze, auf die sie alle ihre Hoffnung gesetzt hatte.

Lyck, 20. Januar. (Ein Kulturbild aus unserer „denaturirten“ Zeit.) In verlassener Woche schickte ein Gutsbesitzer mehrere Wagen mit Spiritus nach unserer Stadt, um denselben zu verkaufen. Etwa 500 Schritte vom Gutsställe ereignete sich der Unfall, daß ein Fuhrwerk einem andern zu nahe kam und mit der Deichsel den Boden eines Fasses mit mehreren hundert Litern Spiritus einstieß. Selbstverständlich floß der Inhalt nun, da Hölle nicht schnell genug zur Stelle war, in einem gewaltigen Strome zur Erde und in den nebenstehenden Graben. In nächsten Augenblicke war auch schon eine große Zahl von Dorfbewohnern

„Und Genovesa?“

„Fräulein d'Alcantara weiß Alles, man hat ihr nichts verschwiegen.“

„Was soll denn mit ihr geschehen?“

„Die Arme befindet sich in furchtbarer Verwirrung, und in ihrer Einsamkeit hat sie Niemand, dem sie sich anvertrauen kann.“

„D, ich werde sie nicht verlassen.“

„Darauf vertraut sie.“

„Ich muß sie sehen.“

„Sie selbst wünscht es, und so wird das nicht schwer halten.“

„Wir schieben unsere Abreise auf.“

„Wenn Sie erlauben, Herr Silvio, ist das nicht nöthig, wir haben ja die ganze Nacht vor uns. Gegen zehn Uhr Abends wird Sie Cora an der Ecke der Chaussee d'Antin erwarten.“

„Hat sie es selbst zugesagt?“

„Cora ist ein reizendes Kind, sie nimmt großes Interesse an Ihnen und besitzt mehr Schlaueheit in ihrem kleinen Finger als der Banquier von Kopf bis zu Fuß.“

„So werde ich Genovesa sehen?“

„Heute Abend; es ist abgemacht.“

„Wie viel Dank schulde ich Ihnen.“

„Wofür denn? Noch ist nichts geschehen. Heute Abend sehen wir uns vielleicht nicht mehr wieder, aber ich rechne auf Sie für morgen früh.“

Mit diesen Worten verabschiedete sich Merillon.

Er begab sich zu Antonio, dem Patron der Nacht Silvio's. Er fand ihn mit dem Mechaniker und dem Schiffsjungen an Bord beschäftigt, das Schiff in Stand zu setzen.

Er blickte sorgenvoll und düster.

„Bedauern Sie, meinen Vorschlag von heute Morgen angenommen zu haben?“ fragte Merillon den alten Seemann.

(Fortsetzung folgt.)

„Oder sie hatte noch hinreichend Zeit, um die Kajüte zu erreichen und die Documente an sich zu nehmen; in diesem Fall wird sie auf Deck zurück gewatet und von dem eindringenden Wasser erstickt worden sein, ihr Leichnam muß sich jetzt also noch finden lassen — entweder in ihrer Kajüte oder in dem großen Saal.“

Silvio erhob das Haupt und blickte Merillon an.

„Und wozu diese Einzelheiten?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Sie sind von der höchsten Wichtigkeit!“ erwiderte Merillon, ich will nichts dem Zufall überlassen. So habe ich mir in London einen genauen Plan der „Königin Viktoria“ verschafft; ich besitze ein Verzeichniß der Kajüten, welche die hauptsächlichsten Passagiere inne gehabt und weiß, das die der Comtesse Laurianne die Nummer 32 trug.

„Kurz — Ihr Plan?“

„Errathen Sie ihn nicht?“

„Wie — Sie wollten!“

Entschlossen und fest blickte Merillon ihn an.

„In dem versunkenen Schiff,“ antwortete er, „befinden sich die Documente, welche Sie zum Grafen Romero machen, dann können wir dort den Leichnam der unglücklichen Comtesse finden. Vor solchen Gründen, denke ich, hörte jedes Bedenken auf.“

Statt jeder Antwort drückte Silvio die Hände seines Begleiters.

Zwanzigstes Kapitel.

Ein Wiedererkennen.

„Sie haben Recht,“ sagte er nach kurzem Schweigen, „und Gott verzeihe mir mein frevelhaftes Zögern. Ich bin zu Allem bereit.“

„Vortrefflich.“

„Wann brechen wir auf?“

„Morgen früh.“

Gewinnliste

der 4. Klasse 177. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie: (ohne Gewähr.)

- 4. Tag. Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 184 577.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 87 939 97 809 122 969.
20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 13 037 29 607 35 294 49 539
71 000 88 568 99 989 111 548 119 035 132 281 136 883 138 632 141 306
147 645 161 381 161 427 168 104 178 028 179 709 181 733.
32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 470 12 281 12 642 26 896
28 872 39 193 43 020 60 362 68 048 83 696 84 861 89 730 93 412 96 478
97 057 106 591 119 240 119 822 122 588 130 758 132 470 135 396
138 865 145 964 154 406 160 422 163 191 170 931 171 511 177 416
181 920 188 056.
38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9016 14 123 20 278 20 423
31 728 32 390 36 572 51 939 55 162 57 552 57 997 67 241 72 039 76 163
79 963 80 103 97 534 104 050 106 403 119 567 121 915 124 907 145 224
145 265 149 426 153 270 162 581 165 332 165 676 166 254 171 209
175 977 178 178 179 675 179 846 180 237 181 234 182 996.
Nachmittags-Ziehung:
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 109 465 183 968.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 67 232 154 069.
34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3679 5218 23 962 29 610
32 276 39 873 46 013 47 677 69 626 89 455 93 455 94 912 96 284
104 045 112 023 113 688 116 784 122 832 123 812 126 903 131 264
137 640 141 121 150 013 154 492 154 657 157 238 166 314 166 424
169 458 181 029 185 882 186 352 189 853.
32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 15 609 22 842 25 624 26 786
31 012 32 283 36 165 35 513 38 658 45 337 45 779 48 565 50 756
60 743 71 244 74 074 74 107 78 561 92 875 93 016 98 125 100 134
100 731 122 532 132 066 142 450 148 665 157 085 167 294 172 072
178 177 184 358.
13 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5344 9694 60 823 95 094
99 758 116 722 127 163 135 132 154 510 163 257 169 570 174 075
183 799.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 24. Januar. (Zel. Führung.) Der „D. B. C.“ schreibt: „Zel. Führung, die sich auf der Bühne unseres königlichen Schauspielhauses in einigen Heroinen-Rollen versucht, ist, wie wir hören, für das Hoftheater in Wiesbaden engagirt worden.“

Bärwalde, 20. Januar. (Der letzte hier lebende Kämpfer aus den Freiheitskriegen, der Kentier Kirbis, ist am 18. d. zur letzten Ruhestätte geleitet worden. R. hatte das 91. Lebensjahr erreicht. Als 17jähriger Jüngling trat er bei den damaligen preussischen Kosaken ein und machte den Feldzug 1814/15 mit. Als Trompeter der Kosaken, die auf Befehl des Oheims unseres Kaisers den Einzug in Paris eröffneten, ritt er in der ersten Reihe. Mit Vorliebe erzählte der alte Herr von diesen Erlebnissen. Die Uniform der Kosaken bestand in Pelzmütze mit beutelförmigem Deckel, kurzer Jade, breiter schwarzer resp. weißer Leibbinde und faltigen Beinkleidern. Die Waffe war eine Lanze mit dickem Quast. R. erbielt zu seiner goldenen Hochzeit vor einigen Jahren, welche mit des Kaisers Geburtstag zusammenfiel, ein geschnitztes Bildniß des Kaisers und ein eigenhändiges huldvolles Glückwunschsreiben von Sr. Majestät.

Breslau. (Todesfall.) Der Professor der katholischen Theologie, Franz Bitter, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Stuttgart, 20. Januar. (Unschuldig verurtheilt.) Am 8. Januar 1887 stand der 34 Jahre alte Goldarbeiter Sidler von Birkenfeld vor dem hiesigen Schwurgericht über Anklage der Anstiftung zu schwerem Raub und zur Hehlerei. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Und in diesen Tagen, nachdem er ein Jahr im Ludwigsburger Zuchthaus abgesessen, stellte sich seine Unschuld heraus. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts nahm die Verhandlung wieder auf und sprach den S. frei, dessen sofortige Freilassung erfolgte. Die schwere Verurtheilung seitens des Schwurgerichts war anscheinend wegen der zahlreichen Vorstrafen des S. und wegen seiner Freundschaft mit einem wegen Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilten gewissen Wörner erfolgt, welcher angab, von S. zu diesem Verbrechen angestiftet worden zu sein. Wörner machte nun einigen Sträflingen die Mittheilung, daß er Sidler falsch denunciirt habe, um an ihm wegen einer früheren Streitigkeit Privatrathe zu nehmen.

Leipzig, 21. Januar. (Die Aufführung von Webers hinterlassener Oper „Die drei Pintos“) ging unter athemloser Spannung des das Theater in allen Rängen dicht füllenden Publikums am gestrigen Abend von staten. Die Zuschauer zeigten sich tief bewegt und begeistert. Endloser Jubel erhob sich bei Schluß der Aufführung.

Karlruhe. (Ein frecher Raub) ist am 18. d. M. Vormittags in einer Wohnung der Wielandstraße verübt worden. Ein ungefähr 40 Jahre alter Mann in einem hellgrauen Sackanzug drang in die Wohnung einer Frau, bedrohte dieselbe mit einem im Griff feststehenden Messer, betäubte sie, schnitt ihr den Zopf ab und nahm den geringen Inhalt ihres Geldschächens.

Wien. (Zwölf Menschen in den Flammen umgekommen.) In der Nähe von Hietzing, in der Hausnerischen Fabrik künstlicher Wolle, kam dieser Tage ein Feuer zum Ausbruch, welches so rasch um sich griff, daß zwölf Menschen in den Flammen umkamen. An dem verhängnisvollen Tage übernachteten zufällig 30 Arbeiterinnen im Fabrikgebäude, davon blieben 18 unten und 12 im ersten Stockwerk. Erstere konnten noch rechtzeitig flüchten, während die oben befindlichen Mädchen, von allen Seiten vom Feuer umringt, einen Rettungsversuch nicht mehr unternehmen konnten und so elend ums Leben kamen.

Mannigfaltiges.

(Der vielbesprochene Julusthurm mit seinem kostbaren Inhalt) befindet sich innerhalb der Citadelle von Spandau. Am Eingang zum letzteren wie auch an der Thür des Thurmes befinden sich beständig Wächtposten. In ähnlicher Weise wie die Geldspinden ist die Rotunde verschlossen, in welcher die blanken 120 Millionen Mark für den Reichsnothfall vorsorglich lagern. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wieder in zwölf Unterabtheilungen zerfällt, so daß in jeder derselben je eine Million Mark enthalten sein muß. Jede dieser Einzel-Millionen liegt in zehn Beuteln zu je 100 000 Mark, von denen zwei Drittel in Zwanzigmarkstücken und ein Drittel in Zehnmarkstücken aufbewahrt werden. Die gesammten Münzen wiegen 95 580 Pfund, also nahezu 1000 Centner.

(Wieder ein Theaterbrand.) Aus Moskau schreibt man unterm 12. d. Mts.: Gestern brach in dem hiesigen Lenowskij-Theater während der Vorstellung der Fäerie „Das zwanzigste Jahrhundert“ plötzlich Feuer aus, welches eine unbeschreibliche Panik unter dem zahlreich anwesenden Publikum verursachte. Zum Glück wurde der Brand bald gelöscht und kam es zu keinen erheblichen Unglücksfällen. Die Vorstellung mußte aber abgebrochen werden.

(Geschenk des Zaren.) Der finsterblickende Zar kann auch galant sein. Die Ballet-Tänzerin Carlotta Brianzi aus Mailand, die an der Hofoper in Petersburg gastirte, erhielt

kürzlich vom Zar durch seinen Botschafter in Rom ein Armband im Werthe von 15 000 Francs. Die Tänzerin stammt aus einem kleinen Dorf bei Mailand.

(Die arme kleine Fischerin.) Einem musikalischen Unfuge hat die Polizei in Leipzig ein Ende bereitet. Dort war nämlich auf den Konzertprogrammen häufig genug „Die kleine Fischerin“ zu finden, bei deren Wiedergabe das gesammte anwesende Publikum in schauerlichster Weise mitwirkte. Die hohe Polizei von Klein-Paris hat nun dieses Stück unmachtlich für alle Konzerte verboten, so daß der Lungen- und Kehlkopf-gymnastik der Klein-Pariser Gesangs- und Kadaverfreunde ein Ende bereitet ist.

(Eine eingefrorene Zeitung.) An der Spitze des „Presento“, eines in Parma erscheinenden täglichen Blattes, findet sich folgende Erklärung: „Infolge der heftigen Kälte wird die Zeitung morgen nicht erscheinen. Falls wichtige Nachrichten aus Massowah eintreffen sollten, werden wir ein Extrablatt herausgeben. Die Redaktion.“

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

Berlin, 25. Januar. (Abgeordnetenhaus.) In Beantwortung der Interpellation Jagdzewski betreffs Wegfall des polnischen Sprachunterrichts in den Provinzen Posen und Westpreußen erklärte Kultusminister von Gopler, indem er zunächst den Ausdruck Großherzogthum Posen als unrichtig zurückwies: Bei Erlass der Verordnung bezüglich Wegfalls des polnischen Sprachunterrichts wurde das Ziel verfolgt, die preussischen Unterthanen polnischer Muttersprache mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, sie damit aus ihrer sozialen wirtschaftlichen Isolirung zu befreien, und zu befähigen, am öffentlichen wirtschaftlichen Leben Preußens und Deutschlands mehr als bisher theilzunehmen.

Handelsberichte.

Table with 3 columns: Item, 25. Jan., 24. Jan. Includes entries for Russian banknotes, Polish bonds, and various commodities like wheat and oil.

Danzig, 24. Januar. (Getreidebörse.) Wetter: Schneefall, Frost, Wind: Westen.

Weizen. Inländischer wenig angeboten, begegnete nur schwacher Kaufkraft bei ziemlich unveränderten Preisen. Transit gleichfalls vernachlässigt und mußten die ordinären Qualitäten abermals etwas billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 128 Spfd. 150 M., hellbunt bezogen 122 Spfd. 150 M., hellbunt 133 Spfd. 154 M., roth 127 Spfd. 145 M., Sommer-130 Spfd. 152 M., 134 Spfd. 153 M., für polnischen zum Transit rothbunt blaupigig 120 Spfd. 98 M., rothbunt frank 123 Spfd. 110 M., rothbunt 124 Spfd. 117 M., bunt bezogen 120 Spfd. 109 M., 121 Spfd. 110 M., 126 Spfd. 114 M., bunt 127 Spfd. und 127 Spfd. 122 M., 129 Spfd. 123 M., 130 Spfd. 124 M., glattig 126 Spfd. 120 M., hellbunt 129 Spfd. und 130 Spfd. 124 M., hochbunt 130 Spfd. 128 M., hochbunt glattig 129 Spfd. und 130 Spfd. 129 M., 129 130 Spfd. 130 M., 132 Spfd. 132 M., für russischen zum Transit hochbunt glattig 134 Spfd. 133 M. per Tonne. Termine: Januar-Februar transit 124 M. bez., Februar transit 124 M. bez., April-Mai inländ. 160 50 M. Br., 160 M. Ob., transit 128 M. bez., Mai-Juni transit 129 50 M. Br., 129 M. Ob., Juni-Juli transit 131 M. bez., Sept.-Okt. transit 134 M. bez., Regulirungspreis inländisch 152 M., transit 122 Mark.

Roggen. Inländischer flau und niedriger, Transit gefragter. Bezahlt ist für inländischen 123 Spfd. 99 50 M., 113 Spfd. und 117 Spfd. 97 polnischer zum Transit 125 Spfd. bis 127 Spfd. 73 50 M. Alles per 120 Spfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 107 50 M. Br., 107 M. Ob., unterpol. 76 M. Br., 75 50 M. Ob., transit 75 M. Br., 74 50 M. Ob., Mai-Juni inländisch 109 M. Br., 108 50 M. Ob. Regulirungspreis inländisch 100 M., unterpolnisch 73 M., transit 71 Mark.

Gafer inländischer 97 M. per Tonne bezahlt. Erbsen polnischer zum Transit mittel- 88 M., Futter- 84 bis 87 M. per Tonne gehandelt. Spiritus loco contingentirt 48 1/2 M. Br., mit Berechtigungschein 48 1/2 M. bez., nicht contingentirt 29 3/4 M. bezahlt.

Rdnigsberg, 24. Januar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pEt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko contingentirt 50,00 M. Ob., kurze Lieferung 50,00 M., Loko nicht contingentirt 30,75 M. Ob.) Bro 10 000 Liter pEt. ohne Faß. Loko contingentirt — M. Br., 50,00 M. Ob., — M. bez., Loko nicht contingentirt — M. Br., 30,75 M. Ob., — M. bez., pro Januar contingentirt — M. Br., 49,75 M. Ob., — M. bez., pro Januar nicht contingentirt — M. Br., 30,50 M. Ob., — M. bez., pro Februar contingentirt — M. Br., 51,25 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr contingentirt — M. Br., 32,00 M. Ob., — M. bez., Loko versteuert — M. Br., — M. Ob., — M. bez., kurze Lieferung contingentirt 50,00 M. bez., gestern: nicht contingentirt 30,75 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. Januar 0,68 m.

(Das Hustenmittel der Aerzte.) Ueber die Wirkung von Dr. A. Bod's Pectoral (Hustenstiller) wird von ärztlicher Seite Folgendes berichtet:

Altona, 21. Novbr. 1887. Die mir zugesandten Dr. A. Bod's Pectoral haben einem Verwandten im Hause gegen chronischen Lungen-catarrh, der Nacht sehr belästigte, so wesentliche Dienste geleistet, daß ich um eine zweite Sendung bitte. Dr. A. Bendin.

Sodann berichtet Zahnarzt E. Spelling in Lübeck: „Ich habe Dr. A. Bod's Pectoral an mir versucht und ein sehr gutes Resultat erzielt. — Ich bestätige hiermit gern, daß das Pectoral vollständig seinen Zweck bei Husten und catarrhalischen Affectionen erfüllt“; und aus Berlin berichtet man: Berlin, den 20. Novbr. 1887: „Ich bestätige gern, daß Dr. A. Bod's Pectoral bei meinen Husten-anfällen mir ausgezeichnete Dienste geleistet haben. — Ich werde nicht unterlassen dieselben im Kreise meiner Bekannten auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Dr. Ein.

Diese Briefe beweisen auf's Neue, daß A. Bod's Pectoral (Hustenstiller) (welches auch in den hiesigen Apotheken a Schachtel M. 1 erhältlich ist) in seiner Wirkung von keinem anderen Präparat übertroffen wird, und besonders auch für Kinder sehr zu empfehlen ist.

Männlein und Weiblein, zur Stelle, um das edle mafurische Naß sammt Schmutz und Schnee aufzufangen bzw. aufzuwischen. Einzelne Personen zogen es sogar vor sich an dem Orte, wo nun einmal der Nektar floß, lang auf die Erde zu werfen und denselben mit dem Munde aufzufangen und nach Herzenslust zu schlürfen.

Zilfit, 21. Januar. (Ein entlarvter Hochstapler.) In ein besseres Restaurant unserer Stadt trat im Laufe des vorigen Monats ein anfänglich gekleideter junger Mann von etwa 25 Jahren, dessen Gesichtszüge von einer bewegten Vergangenheit sprachen. Er machte sich mit den anwesenden Gästen bald bekannt, taufte tüchtig ein und war bald der Held des Tages. Auch der Wirth fand Wohlgefallen an dem schmutzigen jungen Mann, der sich königlicher Gerichtsassistent nannte und angab, ein hohes Gehalt zu beziehen. Der Restaurateur vermietete ihm im weiteren Verlaufe ein möblirtes Zimmer und nun war die Sache gemacht. Abends fanden große Zechgelage auf Kosten der schier unergründlichen Kasse des Splendiden statt, so daß der Restaurateur ob des schon ziemlich stark angelassenen Kontos einigermaßen mittrauisch wurde. Doch der angebliche Herr Gerichtsassistent bewunderte ihn, indem er Wechsel über größere Summen vorlegte, und vertröstete ihn von Tag zu Tag. Da kam die Katastrophe. Nachdem der Herr fast vier Wochen lang auf Regimentsuniformen gepeist und getrunken, war er eines Tages verschwunden. Jetzt folgten die Aufklärungen in rascher Reihenfolge. Die Wechsel, mit denen er seinen Wohnungsvermiether getäuscht, waren von dem sauberen Herrn eigenhändig angefertigt und die Unterschriften gefälscht. Es stellte sich auch heraus, daß er sich auf genannte Weise schon seit länger Zeit durchgeschwindelt und unter Anderem schon Goldab unsicher gemacht hatte. Seine „Geschwister“, deren Zahl keine geringe war, hatten gründlich die Faust, da er ihnen, wie jetzt herauskommt, sämtlich Beträge bis zu 30 M. abgeschwindelt. Die Legitimationspapiere, mit denen er sich als Gerichtsassistent ausgab, waren ebenfalls gefälscht, so daß man es diesmal mit einem ganz gefährlichen Schwindler zu thun hatte. Den größten Schaden hat selbstverständlich der Restaurateur erlitten. Hoffentlich gelingt es im weiteren Verlaufe der Zeit, dem raffinierten Schwindler, der übrigens von anständiger Familie sein soll, das Handwerk gründlich zu legen.

Schneidemühl, 24. Januar. (Verleihung der Ehejubiläums-Medaille.) Den Heymann'schen Eheleuten hier selbst ist zur Erinnerung an die Feiertage ihrer getrennt stattgehabten goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille Allerhöchst verliehen worden.

Warschau, 23. Januar. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Seitens des Herrn Ministers des Innern ist, wie verlautet, dem Kaufmann Richard Krupinski hier selbst für die von ihm am 26. Juni v. J. bewirkte Rettung des Knaben Georg Hundsdörfer vom Tode des Ertrinkens die Erinnerungsmedaille verliehen worden.

Posen, 25. Januar. (Trauermessen) für die Gefallenen bei dem letzten Polenaufstande haben außer in Posen auch in anderen Städten der Provinz, beispielsweise in Osnien und Znin stattgefunden.

Lokales.

Thorn, 25. Januar 1888.

(Veränderungen in der Armee.) Laut Allerhöchster Kabinetsordre sind: Hauptmann und Comp.-Chef Hartig vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Ernennung zum Vorstand des Art.-Depots in Erfurt, in das Magdeburgische Fuß-Art.-Regt. Nr. 4; Vengemann, Pr.-Lt. vom Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11; Scholz, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8; Müller II, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 verlegt; Becker I, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zum Hauptmann und Comp.-Chef; Disterhoff, Port.-Fähnrl. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 zum Sec.-Lt.; Frits, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Wehrlau) 1. Ostpreuß. Landwehr-Regt. Nr. 1, zum Sec.-Lt. der Reserve des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, Ratluhn, Vicefeldwebel vom 1. Bat. (Thorn) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61 zum Sec.-Lt. der Landwehr-Inf.; Werner, Vicefeldwebel von demselben Bat. zum Sec.-Lt. der Reserve des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21; Webergang, Unteroff. vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 und Verring, Unteroff. vom 1. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, zu Port.-Fähnrl. befördert.

(Den gegen den polnischen Sprachunterricht auf den Lehranstalten der Provinz Posen getroffenen Maßregeln ist dieser Tage laut der Preussischen Lehrzeitung eine neue gefolgt, indem der Unterrichtsminister bestimmt hat, daß fortan der wissenschaftliche polnische Sprachunterricht in den Schullehrerseminaren und den Vorbereitungsanstalten zu denselben in Wegfall kommt. Dagegen soll in den Schullehrerseminaren der polnische Sprachunterricht für deutsche Schüler derartig weiter ertheilt werden, daß später die jungen Lehrer im Stande sind, in erfolgreicher Weise mit den Kindern der unteren Klassen zweisprachiger Schulen zu verhandeln, wie es die Anfänge des Unterrichts erforderlich erscheinen lassen. Hinsichtlich der Theilnahme der Zöglinge des Seminars an diesem Unterrichts soll kein Zwang ausübt, die Theilnahme vielmehr in das Belieben eines jeden Einzelnen gestellt werden.

(Steuer vom Stromverkehre in Polen.) Aus Warschau meldet ein dortiger Correspondent der „Danz. Ztg.“ Die Schiffahrts-Unternehmer auf der russischen Weichsel werden über kurz oder lang mit einer neuen Steuer beglückt werden. Aus den Ergebnissen dieser Steuer soll ein Fonds begründet werden, welcher die Mittel zum Bau neuer Weichseldämme und zur Reparatur der vorhandenen gewährt. Das Project ist im Communications-Ministerium bereits fertig gestellt worden.

(Kreisphysikatsstellen.) Die mit einem jährlichen Gehalte von je 900 M. verbundenen Kreisphysikatsstellen in den drei neu gebildeten Kreisen Znin, Filehne und Witkowo, überall mit dem Wohnsitz in der Kreisstadt, sind bis zum 1. April cr. zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes binnen 4 Wochen bei der königl. Regierung zu Bromberg melden.

(Professor Becker), der russische und persische Hof-Prestdigitator und Antispiritus, wird morgen Abend die erste Vorstellung im Victoria-saal geben. Dem uns von Herrn Becker zur Einsicht vorgelegten, unzahligen sich nur lobend äußernden Kritiken entnehmen wir folgenden Bericht der Brünner Morgenpost: Die erste Vorstellung Professor Becker's laut vorgesehener Abend im Redoutensaal statt. Obwohl sich in den letzten Jahren in Brinn wiederholt Prestidigitateure, Magnetisireure u. s. w. producirt, welche den Beifall des Publikums errungen, so muß man doch gestehen, daß die sogenannten „Zauberkinste“ selten mit solcher Eleganz und mit solch frappirender Wirkung den Zuschauern vorgeführt wurden, wie dies bei Herrn Professor Becker der Fall ist. Dessen Productionen wurden auch mit dem lebhaftesten Beifalle ausgezeichnet; insbesondere die geradezu verblüffenden Piecen: „Das Verschwinden einer Dame von einem vor dem Publicum freistehenden Stuhle“, weiter „Becker's Wunderkoffer“, „Die magnetisirte Jungfrau“ u. v. A.

(Für den Volksküchenverein) sind recht bedeutende Beiträge eingegangen, über die nach Schluß der Sammlungen quittirt werden wird. In Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des städt. Armen-Directoriums hat das Komitee des milden Wetters halber bis jetzt davon abgesehen, Brennmaterial und Lebensmittel zu vertheilen und will damit nur beginnen, wenn große Kälte oder ein sonstiger Nothstand eintritt. Sollte das nicht der Fall sein, so würde über die Verwendung der Gelder eine Verammlung der Geber zu bestimmen haben.

(Diebstahl.) Ein Wädgereselle, welcher bei einem hiesigen Meister in Arbeit stand, hatte demselben dadurch Schaden zugefügt, daß er vor 8 Tagen absichtlich 12 Butterfunden verbrennen ließ. Er verließ hierauf seine bisherige Stellung, jedoch nicht ohne einem Mitgesellen mehrere Kleidungsstücke zu entwenden. Gestern gelang es auf die diesbezügliche Anzeige des ungetreuen Gefellen habhaft zu werden. Von den Kleidern trug er eine Hofe und einen Rock, die übrigen Stücke hatte er in einem Local veräußert. — Einem Arbeiterburischen wurde gestern in einem Baden eine silberne Ancreuhr (15 Rubis) mit der Nummer 18094 abgenommen. Der Burische lenkte dadurch den Verdacht des unredlichen Erwerbes der Uhr auf sich, daß er in einem Schnapsladen einen Bekannten bat, ihm die Uhr anzuziehen und auf die Frage, wie er in den Besitz derselben gelangt sei, die Fucht ergriß; er wurde jedoch festgenommen. Der rechtmäßige Eigenthümer der Uhr kann sich auf dem Polizei-Commissariat melden.

(Gesunden) wurde eine schwarze Atlaschürze mit Perlenstickerei auf dem Wege nach der Mocker und ein kleiner Schlüssel im Glacis.

(Zugelaufen) ist eine großer weißer Pudel beim Schmiedemeister Wolf, Kl. Mocker 308.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen, darunter zur Detention der Arbeiter Dietrich.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung der rathhauischen Gewölbe Nr. 4, 7, 11, 24, 32 und 33 auf die Zeit vom 1. April 1888 bis ebendafin 1891 haben wir einen Licitationstermin auf **Donnerstag den 26. Jan. 1888** Mittags 12 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.
Die der Vermietung der einzelnen Gewölbe zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden.
Dieselben werden aber auch im Termine bekannt gemacht.
Thorn den 17. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Januar/März 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine im Krüge zu Kenczau festgesetzt:
Donnerstag den 26. Januar Vormittags 11 Uhr,
Donnerstag den 23. Februar Vormittags 11 Uhr,
Dienstag den 27. März Vormittags 11 Uhr.
Zum Ausgebot gelangen:
a) die Brennholzrechte aus dem vorjährigen Einschlage im Schutzbezirk Guttau und Barbarten zu ermäßigtem Taxpreise,
b) der Einschlag an Holz- und Brennholz aus dem laufenden Wadel.
Zum Verkauf des Holzholzeinschlages aus dem Schutzbezirk Steinort Jagen 121b wird ein besonderer Termin anberaumt werden.
Thorn den 28. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 21. Januar 1888 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Klara Minna, T. des Polizeiergeanten Christian Kadel. 2. Judwita, T. des Schuhmachers Martin Grzybowski. 3. Anna Agnes, T. des Schiffseigeners Stanislaus Lewendowski. 4. Stanislaus, S. des Zimmermanns Johann Jeliński. 5. Hermann Friedrich, S. des Tischlermeisters Gustav Habicht. 6. Irene Elisabeth Friederike, T. des Zeichenlehrers Otto Peterson. 7. Olga Hermine, T. des Schneiders Friedrich Drawanz. 8. Alexander Felix, S. des Fleischermeisters Julius Wisniewski.
b. als gestorben:
1. Schachtmeister Heinrich Adam, 58 J. 11 T. 2. Polizeimeisterfrau Mathilde Palm, geb. Schalsky, 56 J. 4 M. 16 T. 3. Pensionirter Lehrer Franz Kowak, 49 J. 5 M. 18 T. 4. Arbeiterwitwe Elisabeth Dorothea Karpinski geb. Wagholtz, 87 J. 5. Johann Friedrich Alfred, S. des Arbeiters Karl Gliese, 21 T. 6. Frieda, T. der Restaurateur-Witwe Anna Szymanski, 1 J. 11 M. 26 T. 7. Leon, S. des Arbeiters Michael Piascki, 1 J. 6 M. 8 T. 8. Ehemaliger Jäger Johann Tarafinski, 64 J. 6 M. 26 T. 9. Erzieherin Magdalena Agnes Hoefl, 18 J. 2 M. 12 T. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Gottlieb Kirsch und Michalina Barikowski, geb. Kolasinski. 2. Arbeiter Joseph Walczak und Konstantia Kedyja, beide zu Michowig. 3. Tischler Johann Borzys zu Mogilno und Josefa Anna Brauer zu Wiczanowo. 4. Arbeiter Karl Ludwig Wilhelm Görlich und Auguste Pauline Jankow, beide zu Selchow. 5. Tischler Hermann Albert Davidzid und Amanda Henriette Feblau geb. Görgeis. 6. Schiffgehilfe Theodor Stanislaus Sztokowski und Wilhelmine Schmidt. 7. Fabrikarbeiter Paul Kroczel und Katharina Walczka, beide zu Jawiese, Antheil Lichau. 8. Knecht Stanislaus Stachowiak und Agnes Cerniat, beide zu Pudewig. 9. Hilfsbremser Friedrich Wilhelm Schmidt zu Podgorz und Anna Koliz zu Schöndorf. 10. Arbeiter Karl Johann Dersch zu Lawicyno und Wilhelmine Pauline Wolzke zu Mielno. 11. Arbeiter Franz Aniszewski und Agnes Stachetti. 12. Kaufmann Georg Rudolph Louis Angermann zu Lüderitz und Emilie Bertha Lau zu Thorn. 13. Maler Johann Hilarius Wiernacki und Veronika Johanna Kumatowski, geb. Maciejowski. 14. Wagenbauermeister Anton Troschke zu Moder und Binderin Lina Adelheid Biche zu Thorn. 15. Arbeiter Adam Groth und Veronika Brygodzi. 16. Gärtner Stanislaus Sylwester Szepiortowski und Näherin Magdalena Musialowski. 17. Schiffer Otto Amundus Gröiser und Emma Auguste Freitag. 18. Arbeiter Theodor Franz Schermerling und Louise Feldt, beide zu Podgorz. 19. Bäcker Ferdinand Emil Hermann und Anna Wojnowski.

d. ehelich sind verbunden:
1. Töpfer Stanislaus Stowronski mit Pauline Kizon. 2. Handelsmann Israel Salomon mit Dorothea Schmal. 3. Arbeiter Ernst Eduard Schiblad mit Stanislawina Sinwid. 4. Schuhmacher Joseph Bartholomäus Thiel mit Franziska Bocioniewski, geb. Lubiewski. 5. Maurer Joseph Benglarz mit Veronika Maria Peske, geb. Anszak.

Alten u. jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System* sowie dessen rationelle Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv 1 Mk. **C. Kreikbaum, Braunschweig.**

Bekanntmachung.

Alle zur Bestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militairpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädten heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1888 geboren sind, sowie diejenigen, welche älter sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militairverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar d. Js.** unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loofungsscheines in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden. Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:
Die Militairpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Die endgültigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung vom Dienst im Heere oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatz-Reserve oder Seeweehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Theil. Die Anmeldung zur Stammrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militairpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, an welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten, melden.
Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Sind Militairpflichtige von dem Orte ihres dauernden Aufenthalts bzw. Wohnsitzes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vortehend vorgeschriebenen Weise Seitens der Militairpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militairpflichtjahre erhaltene Loofungsschein vorzulegen, außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) dabei anzugeben. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das Jahr 1888 hinausgestellt worden sind.
Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Musterungs-Bezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden. Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.
Thorn den 6. Januar 1888.
Der Magistrat.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierverlegers Gustav Schudgatz zu Thorn wird in Folge rechtskräftiger Befestigung des Zwangsvergleiches aufgehoben.
Thorn den 18. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht.

Kreistag
auf
Freitag, 3. Februar 1888
Vormittags 11 Uhr
im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses, Coppersicusstraße 188, anberaumt.
Thorn den 10. Januar 1888.
Der Landrath
Krahmer.

Das Grundstück
Schilko Blatt 65, von circa 19 Morgen, mit Wohnhaus, Stall und Scheune, soll freihändig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen bei **Rechtsanwalt Dr. Stein.**

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten pp. einschließlich Lieferung der Materialien mit Ausschluß des Cements und event. auch eines Theils der Haussteine für ein Bauwerk im Borterrain der Festung, soll in öffentlicher Submission
Dienstag, 7. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr
im Fortifications-Bureau zu Thorn vergeben werden, woran sich zu beteiligenden Unternehmer hiermit aufgefordert werden.
Die Bedingungen für die Vergebung sind im genannten Lokal während der Dienststunden ausgelegt, können auch schriftlich gegen Zahlung von 4 Mark in baar bezogen werden.
Thorn den 23. Januar 1888.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.
Am Freitag, 27. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Speicher des Herrn Zielke hierf. am Nonnenthor
2 neue Rußbaum- und Mahagoni-Kleider- und Wäsche-schrank, 2 neue Rußbaum-Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schaukelstuhl, 2 gew. Bettgestelle, 1 Sattel und Reitzzeug, 2 Jagdgewehre, 1 leichten Korbwagen (Einspanner),
im Wege der freiwilligen Versteigerung und soann
1 Parthe Gardinenstoffe und 2 Stücke Leinwand
im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Montag, 30. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn Abraham in Stanislawowo-Slutewo
12 gute Arbeitspferde
im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Czecholinski, Gerichtsvollzieher in Thorn.
Zu einem **rentablen Geschäft** wird ein **stiller Theilnehmer** mit ca. 20- bis 25000 Mark gegen hypothekarische Sicherheit gewünscht. 25 pCt. Reingewinn. Näheres d. d. Exped. d. Bl.



Im Viktoria-Saal-Theater.
Heute Donnerstag den 26. Januar cr. bei brillanter Ausstattung der Theaterbühne:
Erste grosse fantastische mysteriöse
Gala-Elite-Vorstellung

des rühmlichst bekannten ersten Kaiserlich Russischen Hof-Professors und Gedanken-Geistes-Professor **Becker,** größte Spezialität der Gegenwart dieses Genres, dekorirt und ausgezeichnet von mehreren Monarchen.
Erstes Auftreten des Damen-Personals.
Die Vorstellung besteht aus 3 großen Abtheilungen, unter Anderem **Neu! Zum ersten Male. Neu! Excelsior, Becker's mysteriöser Reue-Koffer. Neu! Das Teufels-Bassin. Neu! Die Entenjagd. Neu! Dallantino, die Königin der Luft.**
Alles Nähere die großen Plakate. — **Anfang 8 Uhr.**
Billet-Vorverkauf zu Tagespreisen bis 6 Uhr in der Cigarren-Handlung des Herrn F. Duszynski, Breitestraße: Parquet nummerirter Sitz à 1 Mk., 1. nummerirter Sitz Parterre 70 Pf., 2. Sitz Parterre und Saal 50 Pf., Militär und Schüler 30 Pf., Gallerie 30 Pf. Abends an der Kasse 1,25 Mk., 80, 60, 50 und 30 Pf. Nur einige Vorstellungen finden hier statt.
Der Saal ist gut geheizt. — Militair-Kapelle.

Große Waldhasen
billig bei
A. Kirmes, Neustadt 291.
Großes und billiges **Farglager**
sowie Ausstattungen empfehle geneigter Beachtung.
D. Koerner, Bäckerstraße 227.

Ein Wohnhaus
nebst Garten umgänglich für sofort zu verm. od. zu verk. Näh. i. d. Exp. Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Druckerei u.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Krieger Verein.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Walter stellt die 3. u. 4. Kompanie die Leichenparade.
Dieselbe steht **Donnerstag den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.
Thorn den 24. Januar 1888.
Krieger.

Sonabend den 28. d. M.
Concert
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**
im Saale des Gasthausbesizers Felske in Grembochyn.

Kissner's Restaurant,
Strobandstraße 17.
Donnerstag den 26. Abends 6 Uhr:
Großes Wurkfessen
in und außer dem Hause.
Vormittags 10 Uhr:
Wellfleisch.

5- bis 6000 Mark
werden sofort auf erste Hypothek gesucht durch die Expedition d. Bl.
2 Malerlehrlinge
nimmt an **W. Steinbrecher Maler,** Tuchmacherstr. 149.

Schmerzlose
Bahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 3067.

Heute Donnerstag Abds. 6 Uhr
Frische Grüh-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Julius Rudolph, Schuhmacherstr. 421.**

Ein renovirtes Haus, Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Herdofen, Wagenremise u. versehen, bin ich willens vom 1. April 1888 zu vermieten.
B. Zeidler, Parkstraße.
Größere sowie kleine Wohnungen und schöne Stallungen für Reitpferde sind zu vermieten. Näheres bei **St. Mazzynski, Bromberger Vorstadt.**

Schillerstraße 429
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Wasserleitung, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
G. Scheda.
In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör billig zu vermieten.
Theodor Kupinski, Schuhmacherstr. 348/50.
Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermieten. Hundegasse 239.

A. Kädt, Markt 299 ein Laden mit angrenzender Wohnz. zu verm. **L. Beutler.**
Ein elegant möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Heiligegeiststr. 176.
Wohnung zu verm. Schuhmacherstraße 419.
2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48.
2 Wohnungen zu vermieten Brückenstr. 16.

Täglicher Kalender.

1888.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar . . .	29	30	31	1	2	3	4	5
Februar . . .	5	6	7	8	9	10	11	12
	12	13	14	15	16	17	18	19
	19	20	21	22	23	24	25	26
März	4	5	6	7	8	9	10	11
	11	12	13	14	15	16	17	18
	18	19	20	21	22	23	24	25
	25	26	27	28	29	30	31	